

CHRISTOPH
BACH

WALTER
SCHULTHEIB

INKA
FRIEDRICH

ULRIKE
FOLKERTS

GLOBAL PLAYER

WO WIR SIND ISCH VORNE



EIN FILM VON
HANNES STÖHR






www.globalplayerfilm.com








präsentiert

GLOBAL PLAYER

WO WIR SIND ISCH VORNE

Deutschland 2013 / 95 Min.

Regie

Hannes Stöhr

Darsteller

Christoph Bach, Walter Schultheiß, Inka Friedrich, Ulrike Folkerts

Drehbuch

Hannes Stöhr

Produktion

**sabotage films GmbH mit Stoehrfilm GmbH
in Koproduktion mit ARD DEGETO, BR, ARTE**

Kinostart: 03.10.2013

Pressematerial zum Download unter:
www.movienetfilm.de

VERLEIH

Movienet Film GmbH
Rosenheimer Str. 52
81669 München
Tel.: 089-48 95 30 51
Fax: 089-48 95 30 56
info@movienetfilm.de

PRESSEBETREUUNG

Cinemaids
Kathrin Stammen, Cornelia Spiering
Kidlerstr. 4, 81371 München
Tel.: 089-44 23 98 11/12
kstammen@cinemaids.de,
cspiering@cinemaids.de

INHALT

Kurzinhalt & Pressenotiz	S. 4
Langinhalt	S. 5
Wer ist Wer	S. 6
Hannes Stöhr	S. 10
Interview mit Hannes Stöhr	S. 11
Christoph Bach	S. 18
Christoph Bach Kurzinterview	S. 19
Walter Schultheiß	S. 20
Walter Schultheiß Kurzinterview	S. 21
Inka Friedrich	S. 22
Inka Friedrich Kurzinterview	S. 23
Ulrike Folkerts	S. 24
Ulrike Folkerts Kurzinterview	S. 25
Kevin Chen	S. 26
Kevin Chen Kurzinterview	S. 26
Stefan Hallmayer – Rita Lengyel – Monika Anna Wojtyllo	S. 27
JinJin Harder	S. 28
Kamera – Kostüme	S. 29
Schnitt	S. 30
Musik	S. 31
Firmenprofil sabotage films	S. 33
Cast & Crew	S. 35
Partner	S. 36

KURZINHALT

Das Familienunternehmen "Bogenschütz & Söhne" baut seit Generationen im schwäbischen Hechingen zuverlässige Textilmaschinen. Aber seit einiger Zeit bleiben die Aufträge aus, die asiatische Konkurrenz ist billiger. Michael Bogenschütz, der die Firma leitet, steht das Wasser bis zum Hals. Er sieht sich gezwungen, hinter dem Rücken seines Vaters Paul Bogenschütz (Seniorchef) mit den Chinesen über einen Verkauf zu verhandeln. Doch Vater Paul bekommt das mit und versucht nun die Hilfe von Michaels Schwestern Marlies und Marianne zu erlangen, um sein Lebenswerk zu retten...

GLOBAL PLAYER - WO WIR SIND ISCH VORNE zeichnet das tragikomische Porträt einer mittelständischen Unternehmerfamilie in der Globalisierung.

PRESSENOTIZ

Nach seinem sensationellen Debüt BERLIN IS GERMANY (Panorama Publikumspreis, Berlinale 2001), nach ONE DAY IN EUROPE (im Berlinale Wettbewerb 2005) und nach seinem Kultfilm BERLIN CALLING (2008, u.a. ARTE-Publikumspreis) ist Hannes Stöhr erneut ein ganz besonderer Kinofilm gelungen:

GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE ist eine humorvolle Familiengeschichte über den Generationenkonflikt und das Aufeinanderprallen zweier Kulturen in einer sich drastisch verändernden Welt. Mit dem für Hannes Stöhr typischen realistischen Ansatz werden wichtige Aspekte der Gegenwart und Vergangenheit erzählt. Die Geschichte ist regional und global zugleich.

GLOBAL PLAYER - WO WIR SIND ISCH VORNE stellt die Gretchenfrage in Bezug auf Europas größte Volkswirtschaft: Wird Deutschland China gewachsen sein? - David gegen Goliath... "Bogenschütz & Söhne" ist zwar ein fiktives Unternehmen, die Geschichte des Films orientiert sich aber an realen Vorbildern. Wie Shakespeares 'King Lear' fragt sich auch der Patriarch Paul Bogenschütz, 90 Jahre alt und Veteran des Zweiten Weltkriegs: Sind seine Kinder wirklich auf die Dinge vorbereitet, die da kommen?

LANGINHALT

Das Familienunternehmen "**Bogenschütz & Söhne**" baut seit Generationen im schwäbischen Hechingen zuverlässige Textilmaschinen. Doch nun fehlen Aufträge und seit Monaten ist man auf Kurzarbeit. Die Konkurrenz der neuen Weltmacht China scheint übermächtig. Juniorchef **Michael Bogenschütz** steht das Wasser bis zum Hals. Bei jeder produzierten Maschine zahlt die Firma drauf, die Belegschaft ist unruhig. Michael versucht neue Aufträge zu gewinnen, doch das gestaltet sich schwierig. Die Bank verweigert ohne weitere Sicherheiten einen neuen Kredit. Sein Haus hat Michael der Bank bereits überschrieben, ohne dass die Familie davon weiß. Er lebt vom Lehrerinnen-Gehalt seiner Frau **Silke Bogenschütz**. So sieht sich Michael gezwungen, hinter dem Rücken seines Vaters **Paul Bogenschütz** (Seniorchef mit Vetorecht) Verhandlungen mit chinesischen Investoren zu beginnen, um die drohende Insolvenz abzuwenden.

Zur Feier des neunzigsten Geburtstags des Seniorchefs und Patriarchen reisen auch Michaels Schwestern und Mitgesellschafterinnen der Firma an: die flippige, grüne **Marlies** mit ihrer 18-jährigen Tochter Salome aus Köln und die besonnene **Marianne** aus Berlin. Paul schimpft, dass die Töchter ihre Männer nicht mitgebracht haben. Außer Michael haben alle Kinder den Bezug zum raubeinigen "alten Herrn" verloren, der mit Unterstützung seiner selbstbewussten, polnischen Haushälterin **Agnieschka** alleine in der Fabrikantenvilla lebt. **Matthias**, der älteste Sohn, der als Aussteiger in Thailand lebt, ist gar nicht gekommen. Michael eröffnet am späteren Abend seinen Schwestern die Lage der Firma. Marlies und Marianne erschrecken - dass es so schlimm ist, haben sie nicht gewusst.

Als der chinesische Unternehmer **Chong Wang** zusammen mit der Übersetzerin **Lin Ling** und der **chinesischen Verhandlungsdelegation** zur Betriebsbesichtigung erscheint, denkt Paul Bogenschütz, dass Michael die Firma an die chinesische Konkurrenz verkaufen will. Vater und Sohn, der in den Chinesen mögliche Partner sieht, geraten in heftigen Streit - die Chinesen staunen.

Der Patriarch beschließt seine Kinder zu enterben. Jedes Familienmitglied soll alles Hab und Gut beleihen - mit diesem neuen Kapital will Paul die Firma, sein Lebenswerk, retten. Paul nimmt sich da nicht aus und überschreibt seine Villa der Bank. Dann macht er sich mit Haushälterin Agnieschka auf den Weg zu seinen Töchtern nach Köln und Berlin. Michael hält das für Unsinn, kann Paul aber nicht davon abhalten. Während Paul durch Deutschland reist, versucht Michael einen rettenden Auftrag für die Firma zu gewinnen - ohne Erfolg.

Über seine Kinder erfährt Paul auf dieser Reise Neues: Seine jüngste Tochter Marlies ist nicht einfach die alternative, allein erziehende Mutter, für die er sie hielt, sondern eine moderne Unternehmerin, die eine ganze Reihe erfolgreicher Yoga-Zentren führt. Seine älteste Tochter Marianne, eine Literatur-Übersetzerin, hat ihren Ehemann **Andrew**, einen US-amerikanischen, jüdischen Musiker, dem Vater aus gutem Grund nie vorgestellt: Andrew wollte einen Deutschen aus Pauls Generation nicht treffen. Jetzt kommt es zur Aussprache.

Pauls Besuche bei den Töchtern beleben den Familiengeist neu. Marianne bekommt einen neuen emotionalen Zugang zum Vater. Marlies, die so lange nicht ernst genommen wurde, steuert zur richtigen Zeit eine gute Geschäftsidee bei und unterstützt Michael bei den Verhandlungen mit den Chinesen. Doch die Chinesen haben nur ein Ziel: Sie wollen "**Bogenschütz & Söhne**" kaufen. An einer Zusammenarbeit haben sie kein Interesse...

WER IST WER ?



Michael Bogenschütz
(Christoph Bach)

Geschäftsführer der Textilmaschinenbau-Firma 'Bogenschütz & Söhne' in Hechingen. Hat durch die Konkurrenz aus Asien Probleme den traditionsreichen Familienbetrieb am Laufen zu halten. Er hält chinesische Partner für eine Option.

Paul Bogenschütz
(Walter Schultheiß)

Seniorchef mit Vetorecht. Denkt, dass heute niemand mehr richtig anpacken kann und sein Sohn zu weich ist. Will sein Lebenswerk – die Firma – vor einem Verkauf bewahren.



Marlies Bogenschütz
(Inka Friedrich)

Gesellschafterin und Schwester von Michael. Betreibt mehrere Yoga-Studios in Köln. Findet, nur wer ökologisch produziert, kann bestehen.



Marianne Bogenschütz
(Ulrike Folkerts)

Gesellschafterin und älteste Schwester, Übersetzerin für Literatur. Lebt in Berlin. Versteht nicht, warum Michael nicht zugibt wie schlecht es um die Firma steht. Verheimlicht ihrem Vater seit 10 Jahren ihren jüdischen Ehemann.



Matthias Bogenschütz
(Stefan Hallmayer)

Er ist der älteste Sohn der Familie, aber an der Firma hatte er kein Interesse. Lebt als Aussteiger in Thailand und kommt auch nicht zum 90. Geburtstag des Vaters.



Silke Bogenschütz
(Rita Lengyel)

Sie hält zu ihrem Ehemann Michael "in guten, wie in schlechten Zeiten". Im Moment ernährt sie Mann und Kinder mit ihrem Lehrerinnen-Gehalt. Ihren Schwägerinnen sagt sie endlich die Wahrheit.



Agnieszka Gutek
(Monika Anna Wojtyllo)

Schlagfertigkeit und akzentfreies Deutsch sind nur zwei der vielen Stärken der gebürtigen Polin. Als Haushälterin des Patriarchen braucht sie ein dickes Fell.



Die Delegation der Firma Chong aus Shanghai

Herr Wu (Yu Fang), Herr Li (Zengquan Guo) vom chinesischen Wirtschaftsministerium und Chong Wang (Kevin Chen) von der Firma Chong, kommen mit ihrer Übersetzerin Lin Ling (JinJin Harder) zur Besichtigung der Firma Bogenschütz nach Hechingen.



Frau Schulz
(Henriette Müller)

Die energische Sekretärin des Juniorchefs Michael Bogenschütz weiß zu viel, um sich keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz zu machen.



Facharbeiter Kleinmann (Berthold Biesinger)

Der Vater zweier Kinder hat gerade ein Haus gebaut und muss Kredite abzahlen, da kommt ihm die Kurzarbeit nicht gelegen. Und was soll werden, wenn die Firma an die Chinesen verkauft wird? Bei denen will Kleinmann nicht arbeiten, sagt er.

Hechingen vs. Shanghai



Hannes Stöhr (Buch & Regie)

geb. 1970 in Stuttgart; Abitur in Hechingen; Zivildienst bei der Lebenshilfe Zollernalb; Studium Europarecht (Spanisch & Englisch) in Passau (Vordiplom); Erasmus-Stipendium in Santiago de Compostela; 1995-1999 Studium Drehbuch & Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb); längere Arbeitsaufenthalte in Spanien, England, USA, Mittelamerika & Südamerika; seit 2005 auch Gastdozent (Drehbuch & Regie) an der Filmakademie Baden-Württemberg und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb); 2006 Schreibstipendium in der Villa Aurora, Los Angeles; lebt in Berlin.

Filmografie (Auswahl):

www.stoehrfilm.eu

BERLIN IS IN GERMANY (2001), Kinofilm, 35 mm, 95 min, Buch & Regie

Berlinale 2001: Panorama Publikumspreis
 FilmKunstFest Schwerin 2001: Publikumspreis
 Festival Internacional de Cinema Jove, Valencia 2001: Luna de Plata
 Studio Hamburg "Nachwuchspreis" 2001: 1. Preis Hannes Stöhr
 Deutscher Kritikerpreis 2002: Bester Film
 Preis der deutschen Filmkritik 2001: Bester Hauptdarsteller (Jörg Schüttauf)
 Festival du Premier Film Annonay 2002: Prix Spécial du Jury
 Festival Henri Langlois, Poitiers 2002: Prix Spécial du Jury
 New Faces Award 2002: Beste Regie (Hannes Stöhr)
 Rolf-Hans Müller Preis für Filmmusik 2001: Beste Musik (Florian Appl)
 Filmfestivals (Auswahl): Berlinale 2001, Panorama; Moskau Festival 2001; Jerusalem 2001; The Museum of Modern Art, New York 2001; Los Angeles 2001 (AFI); Istanbul 2002; Leeds 2002; New Delhi 2002; Singapur 2002; Hong Kong 2002
 Verleih: D (Piff), ESP (Sherlock), FR (K Films), TÜRKIEI (Belge Films), GB (Peccadillo) u.a.

ODINS RACHE (2003), WDR Tatort Köln, 90 min, Buch & Regie

Nominiert für den CIVIS Medienpreis für Integration 2004: Europäischer CIVIS Fernsehpreis Unterhaltung & Deutscher CIVIS Fernsehpreis Unterhaltung

ONE DAY IN EUROPE (2005), Kinofilm, 35 mm, 100 min, Buch & Regie

Berlinale Wettbewerb 2005
 Offizielle Vorauswahl Deutscher Filmpreis 2005: Bestes Drehbuch (Hannes Stöhr), Beste Nebenrolle (Miguel de Lira & Luidmila Svetkova)
 Filmfestivals (Auswahl): Berlinale 2005 (Wettbewerb); Istanbul 2005; Warschau 2005; Shanghai 2005; Brüssel 2005; Vancouver 2005; Busan 2005; Hamptons 2005; São Paulo 2005; Sevilla 2005; Hawaii 2005; Damaskus 2005
 Verleih: D (Piff), ESP (Notro), RUS (Rusfilm), GREAT BRITAIN (Peccadillo), JAPAN, POLEN (Gutek) u.a.

BERLIN CALLING (2008), Kinofilm, 35 mm, 105 min, Buch & Regie

Offizielle Vorauswahl Deutscher Filmpreis 2008: Bester Film, Bester Schnitt (Anne Fabini), Bestes Drehbuch (Hannes Stöhr), Beste Musik (Paul Kalkbrenner)
 FBW Wiesbaden, September 2009: Beste DVD
 ARTE FilmFestival 2010: ARTE-Publikumspreis
 Filmfestivals (Auswahl): Locarno 2008, Piazza Grande; Hamburg 2008; Warschau 2008; Leeds 2008; Gijón 2008; Angers 2009; Miami 2009; Austin-SXSW 2009; Istanbul IF 2009; Budapest 2009; Copenhagen 2009; Santiago de Chile 2009
 Verleih: D (Movienet), ESP (Karma), ITALIEN (Ubu), UNGARN (Best Hollyw.), POLEN (Solopan), ARGENTINIEN (Eclectique), ÖSTERREICH (Polyfilm) u.a.

FORTY EIGHTERS (2009)

Western, 120 min, Drehbuch

PAUL KALKBRENNER 2010 - A LIVE DOCUMENTARY (2010)

Dokumentarfilm, 2 Disc DVD Release, 120 min, Storyliner & Dramaturg

MEIN UNGARN IN BERLIN (2011)

Dokumentarfilm, 90 Min, Regie: Rita Lengyel, Produzent

HOPPER VU PAR... (2012)

TV-Serie für ARTE France, Alexa, Buch & Regie



© sabotage films

INTERVIEW MIT HANNES STÖHR

Wie sind Sie auf die Idee gekommen GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE in Hechingen spielen zu lassen?

Ich bin im schwäbischen Hechingen, dem Hauptschauplatz der Geschichte, aufgewachsen. Es war spannend meine Heimatstadt und mein Heimatland Baden–Württemberg mit dem Film neu zu entdecken. Vor über zwanzig Jahren bin ich aus Hechingen weggegangen, wollte die Welt entdecken. Natürlich besuche ich regelmäßig meine Familie und Freunde in der alten Heimat, ich lehre auch seit acht Jahren als Gastdozent an der Filmakademie Ludwigsburg. Nun, aus Exil-Berliner Perspektive, empfinde ich die schwäbische Provinz heute als sehr modern. Die Dächer sind voller Solarzellen, die Kommunen haben flächendeckend Städtepartnerschaften in ganz Europa, viele Menschen arbeiten bei mittelständischen Firmen, die auf dem Weltmarkt eine Rolle spielen. Viele meiner Freunde oder Abiturkollegen haben berufliche Erfahrungen in der ganzen Welt. Wenn ich einige meiner Tenniskumpel von früher treffe, dann unterhalten die sich über ihre Berufserfahrungen in Chengdu, Shaoxing oder Shanghai. Die Globalisierung findet vor allem auch in der sogenannten Provinz statt. So entstand die Idee die schwäbische Provinz mal ohne Blaskapelle zu zeichnen, Hechingen gegen Shanghai antreten zu lassen, David gegen Goliath realistisch zu erzählen.

Bei den Testvorführungen wurde im Publikum viel gelacht. Wie schreibt man eine dramatische Komödie?

Bei mir sind die ersten Drehbuchfassungen immer eher tragisch. Je mehr ich dann aber über das Thema und die Figuren nachdenke, entdecke ich auch die komischen Momente. Keine Komödie

ohne Tragödie ist eine alte Weisheit beim Geschichten erzählen. Manche stören sich an dem optimistischen Grundton in meinen Filmen. Mir ist es wichtig, dass die Leute wissen in einem Hannes-Stöhr-Film gibt es auch etwas zu lachen. Wir sind ja im Kino, nicht in der Kirche.

Warum ist Ihnen der Konkurrenzkampf mit China so wichtig?

Gerade in der Maschinenbaubranche zeigt sich seit einigen Jahren die chinesische Strategie Know-how abzuziehen, um eigenes Know-how zu schaffen. Die Weltmacht China kauft generalstabsmäßig Maschinenbaufirmen auf (z.B. den Betonpumpenhersteller Putzmeister, Aichtal) oder sie steigen bei Firmen ein (wie z.B. beim Textilmaschinenhersteller Assyst Bullmer, Mehrstetten, Kreis Reutlingen), um nur zwei Beispiele aus Baden-Württemberg zu nennen.

Kritiker befürchten, dass der Technologietransfer in der Zukunft als Bumerang zurückkommt, wenn die Chinesen die Hightechprodukte selber herstellen können. Die Bücher der deutschen China-Spezialisten Wolfgang Hirn („Herausforderung China“ 2005, „Angriff aus Asien“ 2007, „Der nächste Kalte Krieg: China gegen den Westen“ 2013) und Frank Sieren ("Der China Code" 2005, "Der China Schock" 2008, "Die Konkubinenwirtschaft" 2008 u. a.) kann ich nur empfehlen. Die These: Der Aufstieg Chinas zur Supermacht stellt die deutsche Wirtschaft vor die größte Herausforderung seit dem 2. Weltkrieg. Die westliche Welt, die USA und Europa, sind auf dem Weg den wirtschaftlichen Konkurrenzkampf mit China zu verlieren.

Daher auch der ironische Untertitel WO WIR SIND ISCH VORNE. Manche glauben immer noch, Europa wäre der Nabel der Welt. Das sind wir nicht. Das Thema ist kompliziert. Chinesische Investoren sind nicht per se schlecht. Neue Studien belegen, dass chinesische Übernahmen auch eine Chance für deutsche Firmen sein können.

Ich war während der Recherche mehrmals in China. Einmal führte die Reise in einen Vorort von Shanghai, zu einem mittelständischen Unternehmen aus Baden-Württemberg, das dort ein Joint Venture hat. Der Geschäftsführer führte mich durch den Betrieb und erzählte mir von seinem Arbeitsalltag und den Anstrengungen, den Know-how Transfer an die chinesischen Partner einzugrenzen. Sehr spannend. Man hätte zehn Filme drehen können aus den Informationen.

Gibt es die Firma "Bogenschütz & Söhne" wirklich?

Nein, die mittelständische Textilmaschinenfabrik "Bogenschütz & Söhne" ist ein fiktives Unternehmen. Da in Hechingen und Umgebung (z.B. Albstadt, Reutlingen) die Textilbranche sehr stark vertreten ist, habe ich diese Branche gewählt. Ich denke aber die Herausforderungen, denen sich die Firma "Bogenschütz & Söhne" im Film stellen muss, treffen auf viele reale mittelständische Firmen in Deutschland zu.

Hat Sie das Thema Mittelstand schon immer interessiert?

Ehrlich gesagt habe ich vor zwanzig Jahren noch kein Auge für das Thema Mittelstand gehabt. Als ich noch in Baden-Württemberg gewohnt habe, war mir nicht bewusst, wie wichtig die Wirtschaftsethik dieser Betriebe ist. Durch die Finanzkrise 2008 beschäftigte ich mich mehr mit Wirtschaftsfragen. Bei den Banken und den Konzernen mehrten sich die Fälle, wo Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert wurden. Oft mussten Entscheidungsträger nicht für ihr Handeln gerade stehen. Unser Wirtschaftssystem macht aber keinen Sinn, wenn Unternehmer nicht selbst haften müssen für ihr Handeln. So entstand, denke ich, die Idee, einen mittelständischen, schwäbischen Unternehmer als Helden zu erzählen. Juniorchef Michael Bogenschütz (Christoph Bach) trägt eine enorme Verantwortung: für seine Familie, für die

Arbeitnehmer in seinem Betrieb, für die ganze Region. Ich besuchte verschiedene mittelständische Betriebe, versuchte mich in die Lage der Unternehmer zu versetzen. Langsam begann ich zu begreifen, was es bedeutet, eine Firma auf Eigenkapitalbasis zu führen.

Viele Familienunternehmen haben mit dem Generationswechsel zu kämpfen. Die "Generation Wirtschaftswunder" hat den Staffelstab an die Kinder übergeben, die oft ein anderes Lebenskonzept verfolgen und nicht bereit sind Verantwortung für das Familienunternehmen der Vorfahren zu übernehmen oder diese anders definieren. Viele mittelständische Unternehmen sind dadurch gefährdet, dass die Nachfahren ihr Erbe einfordern und den Firmen dadurch wichtiges Betriebskapital entziehen.

Was war die größte Herausforderung für Sie am Drehbuch?

Ein Film hat nur begrenzte Erzählzeit. Deshalb ist das Schwierigste nicht unbedingt, was man erzählt, sondern was man weglässt. Film zwingt zur Reduktion. In der Reduktion steckt die Poesie, die Kunst. Ich habe mich auf die Familie konzentriert.

GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE zeichnet für mich das tragikomische Porträt einer mittelständischen Unternehmerfamilie in der Globalisierung.

Wie kamen Sie auf die Figur des Seniorchefs Paul Bogenschütz?

In vielen Familienunternehmen gibt es diese Seniorchefs, die das Unternehmen wiederum oft schon von ihrem Vater geerbt haben. Natürlich ist mir bewusst, dass die Figur des 90jährigen Paul Bogenschütz (Walter Schultheiß) ein *bigger than life character* ist, wie die Amerikaner sagen. Der Film nimmt mit Paul Bogenschütz auch Abschied von der Generation, die den Zweiten Weltkrieg und das Wirtschaftswunder erlebt hat. Diese Generation hat das Land zerstört, unserer Kultur für immer geschadet und doch haben sie das Land auch wieder aufgebaut und wir verdanken unseren Wohlstand zu einem Gutteil ihnen.

Es war für mich anfangs sehr schwierig zur Figur Paul eine Haltung zu finden. Ich bin froh, dass ich nicht 1922 geboren wurde. Moralisch ist die Sache für mich als Nachgeborener klar: Die Gräueltaten des Nazi-Regimes sind durch nichts zu rechtfertigen oder zu relativieren. Aber diese nachträgliche, moralische Bewertung darf nicht den menschlichen Blick verstellen für das Leben eines Paul Bogenschütz. Als junger Mann zieht er voller Überzeugung in den Zweiten Weltkrieg, an der Ostfront und in russischer Kriegsgefangenschaft erlebt er Furchtbares, nach der Heimkehr baut er wie ein Besessener die Firma seiner Vorfahren wieder auf, er heiratet spät: die klassische Wirtschaftswunderbiografie. Über den Albtraum des Krieges wird mit den Kindern nicht geredet, aber das Foto als junger Mann mit selbstbewusstem Blick in Wehrmachtsuniform bleibt an der Wand. Die Kinder entfremden sich vom Vater, der älteste Sohn Matthias (Stefan Hallmayer) flüchtet sein Leben lang vor dem Patriarchen. Die Tochter Marlies (Inka Friedrich) nimmt den Vater am 90sten Geburtstag gar nicht mehr ernst. Erst kurz vor seinem Tod, auf seiner letzten Reise, öffnet Paul den inneren Tresor zu seiner Erinnerung und weint vor seiner ältesten Tochter Marianne (Ulrike Folkerts). Natürlich spitzt der Film jetzt zu, wenn Paul dem amerikanischen Lebensgefährten seiner ältesten Tochter, Andrew Tannenbaum (Harvey Friedman) gegenüber sitzt, der jüdisch-deutsche Wurzeln hat.

Ich habe mich mit Walter Schultheiß, der den Paul Bogenschütz aus meiner Sicht genial spielt, lange über die Figur unterhalten. Und um das ganz klar zu sagen: Walter Schultheiß war zwar an der Front im Zweiten Weltkrieg, aber er *spielt, interpretiert* den Paul Bogenschütz. Wer mit Walter Schultheiß spricht, wird die Unterschiede zwischen der geschaffenen Figur Paul und dem Privatmann Walter Schultheiß bald erkennen. Walter hat mir mal erzählt wie er in russischer Gefangenschaft oder nach seiner Heimkehr in den zerbombten Kinos von Stuttgart Theater gespielt hat. Interessant war auch die Anekdote von Walter vom *bunten Abend*, als er seine

Kameraden von der Wehrmacht mit Hans Moser Imitationen unterhalten hat, 1944 in Prag.

Wie war die Zusammenarbeit mit Walter Schultheiß (Paul Bogenschütz)?

Es war für mich - und hier spreche ich, denke ich, für das ganze Team vor und hinter der Kamera - sehr beeindruckend zu erleben, mit wie viel Professionalität, Energie und Einsatz Walter Schultheiß mit fast neunzig Jahren agiert hat. Bereits bei den Schauspielproben vor dem Dreh konnte Walter den gesamten Text seiner Rolle, sowie die Dialoge aller anderen Schauspieler auswendig. Alte Schule im besten Sinne.

Sie sagen, die Figur des Paul Bogenschütz wäre so eine Art "King Lear". Was meinen Sie damit?

Natürlich steckt in der Geschichte des 90jährigen Seniorchefs Paul Bogenschütz, der sich am Ende seines Lebens mit seinem Sohn Michael und seinen Töchtern Marlies und Marianne streitet, auch ein wenig die uralte Geschichte vom alten König. Vereinfacht gesagt blickt der König, der Häuptling, der Stammesführer in diesen Geschichten an seinem Lebensabend auf seine Kinder und fragt sich, wer für die Zukunft gewappnet ist. So gesehen ähnelt die Figur des Paul Bogenschütz sicher "King Lear", der bekannten Königsgeschichte von Shakespeare. Paul gibt seinen Kindern auch seine Lebenserfahrungen weiter. Die wichtigste ist sicher: *Nie wieder Krieg*. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, dann dass wir aus den Fehlern der Generation Paul gelernt haben. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass wir die Generation nicht vergessen. Viele Probleme die wir heute haben wirken, verglichen mit den unglaublichen Herausforderungen der Wirtschaftswundergeneration, lösbar.

Wie würden Sie die Kinder Bogenschütz in einem Satz beschreiben?

Mit Michael, Marlies, Marianne und Matthias Bogenschütz wird das moderne Deutschland erzählt und die positiven Entwicklungen der letzten Jahrzehnte bei uns spürbar gemacht: größere Weltoffenheit und persönliche Freiheit, moderne Lebenskonzepte und individuelle Lebensgestaltung. Aber Paul hat bis jetzt nur zwei Enkel, was ihn ärgert.

Wie war die Zusammenarbeit mit Christoph Bach (Michael Bogenschütz)?

Christoph Bach ist in Gomaringen aufgewachsen, nicht weit entfernt vom Drehort Hechingen. Er kennt die Mentalität der Menschen dort aus eigener Erfahrung und spricht die schwäbische Sprache. Wir kennen uns aus Berlin und wir haben uns schon während der Drehbucharbeit immer wieder getroffen. Ich hatte immer den Eindruck Christoph versteht den Humor des Buches und was ich da erzählen will.

Der Michael Bogenschütz ist eine sehr schwierige Rolle: Einerseits ist es die Hauptrolle, andererseits muss die Figur gegen den übermächtigen Vater anspielen, dem das Drehbuch viel Raum gibt. Und wer will schon mit Michael tauschen? Michael hält für die Familie die Stellung in Hechingen und ist der Einzige, der sich mit den Chinesen auskennt und weiß, was wirtschaftlich eigentlich abgeht. Seine Geschwister und sein Vater reden aber immer mit und wissen es besser. Als wir in Shanghai gedreht haben, waren im Hotel einige schwäbische Unternehmer, die dem Michael Bogenschütz sehr ähnelten und die, wie er, regelmäßig in China sind. Es hat Spaß gemacht tagsüber den Film zu drehen und abends an der Hotelbar den "realen Michael Bogenschütz" zu treffen. Christoph und ich, wir zwinkerten uns dann nur zu und wussten "genau so".

Inka Friedrich als Marlies Bogenschütz spricht als Einzige in der Familie badisch. Wie kam es dazu?

Inka Friedrich kommt aus Freiburg. Ursprünglich war die Rolle der "grünen Marlies" schwäbisch angelegt, aber als ich Inka zum Rollengespräch traf, mochte ich ihren badischen Singsang sehr. Wir haben die Rolle dann gemeinsam verändert und angenommen, dass die Mutter Badenerin war und Marlies wie sie spricht. Dem Film, finde ich, hat das gut getan und der Evergreen aus dem Südwesten *"Es gibt Badische und Unsymbadische"* hat so als Dialogsatz in den Film gefunden.

Entscheidend für die Rolle der "grünen Marlies" ist aber natürlich etwas anderes: Wahrscheinlich wäre Marlies eine gute Geschäftsführerin für die Firma gewesen, aber das war im patriarchalischen Konzept ihres Vaters für "Bogenschütz & Söhne" nicht vorgesehen. Wie ihre ältere Schwester Marianne und ihr älterer Bruder Matthias hat Marlies Baden- Württemberg verlassen, auch um dem Vater zu entfliehen. Als es jetzt aber eng wird für die Firma und Vater Paul die Kinder durch seine Reise unter Druck setzt, muss Marlies handeln. Marlies ist selbst Unternehmerin und ihre Geschäftsideen sind nahe am "grünen Zeitgeist". Wenn Inka Friedrich als Marlies bei den Verhandlungen mit den Chinesen auf unnachahmliche Weise das Wort ergreift, müssen sicher auch Gegner der Grünen einräumen, dass das Charme hat. Ich denke mir, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Auch wenn Marlies und Paul dauernd streiten, sind sie sich im Kern doch sehr ähnlich.

Ulrike Folkerts als älteste Tochter Marianne Bogenschütz lernt ihren Vater am Ende seines Lebens ganz neu kennen. Wie kam es zu dieser Idee?

Wie gesagt, Paul setzt mit seiner Reise die Kinder unter Druck. Es wird ernst und die Familie muss nun zusammenhalten. Marianne hat ihren amerikanischen Lebensgefährten mit deutschen Wurzeln, Andrew Tannenbaum, dessen Großeltern von den Nazis ermordet wurden, immer verheimlicht. Als Paul und Andrew sich jetzt treffen, verstehen sie sich auf Anhieb hervorragend. Vater Paul legt gegenüber Andrew seine Sicht der Dinge emotional dar. Es folgt Großaufnahme Ulrike Folkerts: Ein Blick, der das Dilemma einer ganzen Generation erzählt. Das kann nur Kino. Marianne übernimmt dann Verantwortung, erkennt dass Vater Paul jetzt ihre Hilfe braucht. Pauls Reise war nicht umsonst. Seine Methode die Firma zu retten mag kurzfristig gescheitert sein, aber er hat die Familie zusammengebracht.

In den Nebenrollen sieht man schwäbische Schauspieler, die man auf der Kinoleinwand noch nie gesehen hat.

Stefan Hallmayer (Matthias Bogenschütz), Berthold Biesinger (Facharbeiter Kleinmann) und Uwe Zellmer (Textilfabrikant Beck) kommen vom Theater Lindenhof in Melchingen auf der Schwäbischen Alb. Jedem, der mal dort in der Gegend ist, empfehle ich einen Besuch im Volkstheater Lindenhof, das die Dialektik zwischen Heimat und Ferne in das Zentrum ihrer Inszenierungen in schwäbischer Sprache gerückt hat. Axel Fischer (Facharbeiter Fischer) allerdings ist kein Schauspieler, auch wenn man das überhaupt nicht merkt, finde ich. Er arbeitet in der Hechinger Textilmaschinenfabrik, in der wir auch gedreht haben.

Wie stehen Sie persönlich zur schwäbischen Sprache?

Schwäbisch war meine erste Fremdsprache. Ich bin zwar in Stuttgart geboren und in Hechingen aufgewachsen, aber meine Vorfahren kommen vor allem aus Baden und Niedersachsen. Ich mag die schwäbische Sprache, sie ist weich und poetisch, ich spreche sie gerne. Während andere Deutsche "arbeiten", "malochen" oder "buckeln" sagen, sprechen die Schwaben vom "schaffen". "Schaffen" würde man auf Englisch mit "create", oder auf Spanisch mit "crear" übersetzen. "Etwas schaffen" heißt auch etwas "erfinden", etwas "gestalten" und genau das ist die große Stärke der Schwaben, denke ich. Insgesamt finde ich wird im deutschen Film viel zu viel gekünstelt Hochdeutsch gesprochen. Ich habe schon in meinen vorherigen Filmen immer Dialekt oder Akzent inszeniert. In einem Film sollten die Figuren so sprechen, wie in der Region oder dem Milieu des Filmes gesprochen wird.

Der Film schafft es durch die Figur der Übersetzerin Lin Ling (JinJin Harder) ohne Untertitel auszukommen. Wie kam es zu dieser Idee?

Das Spannendste in der Kommunikation mit den Chinesen ist ja gerade der Moment des Wartens auf die Übersetzung. Mir hat es großen Spaß gemacht die Übersetzungspausen zu inszenieren.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den chinesischen Darstellern?

Alle chinesischen Schauspieler sprechen sehr gut deutsch, so dass ich keinen Übersetzer brauchte. Bei den Dialogen und Details hat mir Kevin Chen (Rolle Chong Wang) schon im Drehbuchstadium sehr geholfen. Kevin stammt aus Taiwan arbeitet auch als Journalist und Schriftsteller. Mit ihm habe ich mich sehr viel über das Verhältnis China und Deutschland unterhalten.

Wie schwierig war es in China zu drehen?

Jeder kann sich vorstellen, dass man da nicht einfach so hin kann mit einem Filmteam. Ich habe schon im Drehbuch darauf geachtet mich im chinesischen Teil auf das Notwendigste zu beschränken. Unsere chinesischen Partner in Shanghai haben uns sehr gut unterstützt.

In letzter Zeit hört man in Berlin immer wieder den Ruf "Schwaben raus". Sie leben seit zwanzig Jahren im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Na ja, das Thema wird in den Medien übertrieben. Außerdem wird in Berlin schnell jeder, der von südlich der Main-Linie stammt, als Schwabe klassifiziert. Die Diskussion ist sowieso absurd, da die Bevölkerung Berlins zum Großteil aus Zugezogenen besteht.

Aber ja, auch in Berlin spürt man, dass der Konkurrenzdruck steigt. Die Gesellschaft radikalisiert sich an den Rändern. Meist extrem links oder extrem rechts stehende "ewig Gestrige" suchen jetzt einen Sündenbock. Natürlich hört der Spaß auf, wenn *Kauft nicht bei Schwaben* an Geschäfte gesprüht wird.

Andererseits fühle ich mich in Berlin sehr wohl und "Jeder nach seiner Façon" wird in Berlin nach wie vor gelebt. Die große Mehrheit der Berliner ist sehr tolerant und weiß, dass die Menschen in Baden-Württemberg die Berliner über den Länderfinanzausgleich immer unterstützt haben. Wenn ich in einer Berliner Runde schwäbisch spreche oder zu später Stunde das Badener Lied singe, dann wird das meist positiv aufgenommen. Ausnahmen gibt es natürlich immer und ich habe auch schon negative Erfahrungen gemacht, wenn man zu viel „sch“ Laute verwendet.

In Berlin sollen ca. 300.000 Menschen mit schwäbischen Wurzeln leben. Eine beeindruckende Zahl!

Die Schwaben, die zweitgrößte Minderheit Berlins! Ich zweifle die Zahl aber an. Da werden einige Badener, Bayern, Pfälzer, Saarländer, Franken und Hessen sicher mitgezählt. Wie gesagt, "alles südlich der Main Linie" wird in Berlin gerne mal in einen Topf geworfen.

Schon im 19. Jahrhundert gab es Einwanderungswellen aus dem Süden nach Berlin. Die Ur-Oma von meiner Frau ist um das Jahr 1900 aus Freiburg nach Berlin eingewandert. Das Land Baden-Württemberg gab es damals noch gar nicht und reich war die Gegend auch nicht. Damals war die Schwäbische Alb zum Beispiel noch bettelarm. Sicher gab es auch in den Siebziger/Achtzigern Männer aus dem Südwesten, die nach Westberlin kamen, um nicht zum Bund zu müssen. Die ganze Hausbesetzerszene Kreuzbergs soll ja schwäbisch dominiert gewesen sein. Auch in meiner Generation sind viele nach dem Mauerfall dem Ruf Berlins gefolgt. Andererseits kann man sicher nicht behaupten, dass die Schwaben den Prenzlauer Berg dominieren. Das ist doch Quatsch. Ehrlich gesagt würde ich mir wünschen, dass Badener und Württemberger noch etwas selbstbewusster auftreten in Berlin. Es könnte ruhig ein paar mehr Restaurants mit Wein aus dem Südwesten und guten Schupfnudeln, Maultaschen oder Zwiebelrostbraten geben.

Glauben Sie der Film wird in Berlin oder Bayern ein Publikum finden?

Die Berliner, die den Film bis jetzt gesehen haben, fanden den Film spannend. Viele kennen den Konflikt der Kinder Bogenschütz mit ihrem alten Herrn Paul Bogenschütz aus ihren eigenen Familien. Was den wirtschaftlichen Teil der Geschichte angeht, weiß doch mittlerweile jeder wie wichtig Firmen wie "Bogenschütz & Söhne" für Deutschland sind. Wenn der Mittelstand im Süden in Gefahr geraten sollte, können sie in Berlin das Licht ausmachen. Das weiß man in Berlin schon. Zwischen Bayern und Baden-Württemberg gibt es zwar sicher eine Rivalität, aber eben auch viele Schnittmengen. Bayern lebt auch von seinen mittelständischen Firmen. Dort weiß man von was dieser Film handelt. Ich bin sehr gespannt, wie der Film im bayerischen Schwaben ankommt z. B. in Augsburg.

Was ist Ihr nächstes Projekt?

Ich arbeite schon seit Jahren an einem Western mit dem Titel "Forty Eighters". Es geht um Auswanderer, die nach der Badischen Revolution 1848/1849 nach Amerika auswandern, um dort ein neues Leben anzufangen. Da geht es dann um meine badischen Vorfahren.

*Das Interview wurde im Juli 2013 von der Agentur Cinemaids geführt.
© sabotage films/Stoehrfilm/Movienet*

Christoph Bach (Michael Bogenschütz)

Christoph Bach wurde 1975 geboren und absolvierte seine Schauspielausbildung an der Universität der Künste in Berlin. Ende der 90er Jahre entwickelte er mit Freunden die 12-teilige Serie AUFTRAG MOABIT, die in Christian Ulmens Show *Unter Ulmen* auf MTV ausgestrahlt wurde. Im Kino debütierte er 2003 in der schwarzen Komödie NARREN von Tom Schreiber. Noch im selben Jahr wurde er für seine Rolle in DETROIT von Carsten Ludwig und Jan-Christoph Glaser mit dem Förderpreis Deutscher Film als **Bester Männlicher Hauptdarsteller** ausgezeichnet. Es folgten unter anderem Filmproduktionen wie der mehrfach prämierte Debütfilm KATZE IM SACK (2005) von Florian Schwarz und Elisabeth Scharangs Fernsehfilm MEIN MÖRDER, dem der österreichische Fernsehpreis verliehen wurde. 2006 widmete „Das kleine Fernsehspiel“ des ZDF dem Schauspieler eine vierteilige Spielfilmreihe. 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN mit Christoph Bach in der Hauptrolle wurde 2009 auf dem Filmfest Zürich als **Bester Deutschsprachiger Spielfilm** ausgezeichnet. 2010 sah man ihn unter anderem in Olivier Assayas' mit dem Golden Globe prämierten Spielfilm CARLOS – DER SCHAKAL. Für seine Rolle als Rudi Dutschke im Dokudrama DUTSCHKE erhielt er 2010 den **Deutschen Fernsehpreis**. Zuletzt hat er in SHIRLEY – VISIONS OF REALITY, Gustav Deutschs filmischer Belegung von 13 Gemälden Edward Hoppers, und Frauke Finsterwalders FINSTERWORLD mitgewirkt.

Filmografie (Auswahl)

2013	Global Player – Wo wir sind isch vorne, Regie: Hannes Stöhr
2013	Finsterworld, Regie: Frauke Finsterwalder
2012	Shirley – Visions of Reality, Regie: Gustav Deutsch
2012	Abseitsfalle, Regie: Stefan Hering
2011	Das schlafende Mädchen, Regie: Rainer Kirberg
2010	Carlos – Der Schakal, Regie: Olivier Assayas
2009	Dutschke, Regie: Stefan Krohmer
2009	66/67 – Fairplay war gestern, Regie: Carsten Ludwig, Jan-Christoph Glaser
2008	Schattenwelt, Regie: Connie Walther
2008	Finnischer Tango, Regie: Buket Alakus
2005	Katze im Sack, Regie: Florian Schwarz
2003	Detroit, Regie: Carsten Ludwig, Jan-Christoph Glaser
2003	Narren, Regie: Tom Schreiber

KURZINTERVIEW CHRISTOPH BACH

Was war für Sie das Besondere an Ihrer Rolle des **Michael Bogenschütz** und den Dreharbeiten zum Film?

Christoph Bach: Nur einen Katzensprung entfernt von Hechingen, wo der Film spielt, bin ich aufgewachsen. Schon das erste Lesen des Drehbuches war wie ein Flashback. Der Blick ins Tal vom Rande der Schwäbischen Alb: Schiefe Fachwerkhäuser, Doppelhaushälften, große glänzende Gewerbeparks. Die angrenzenden Streuobstwiesen sind gepflegt, wie ein japanischer Garten. Auf der Landstraße wird ein frisch gewaschener Mittelklassewagen von einem frisierten Mofa zersägt. Und alle Menschen im Bild arbeiten. Oder tun zumindest so.

Wenn ich heute auf ein Klassentreffen oder eine Familienfeier gehe, begegne ich vielen Leuten, die mich an Michael Bogenschütz erinnern - der Pragmatismus, die plötzliche Herzlichkeit, eine Geschäftigkeit, die mitunter bis zur Selbstaufgabe geht. Und tatsächlich kreisen die Gespräche häufig um die Herstellung von so wundersamen Dingen wie Rundstrickautomaten oder Straußenfeder-Bürsten.

An **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** hat mich interessiert, wie eine Firma zum mächtigsten Familienmitglied werden kann; halb Wunderkind, halb Sorgenkind, zieht sie alle verfügbare Aufmerksamkeit auf sich. Sie schweißt die Familie genauso zusammen, wie sie sie immer wieder trennt.

Auch die Konflikte zwischen den Generationen werden täglich, auf engstem Raum, ausgefochten. Und immer, wenn es wirklich brenzlich wird, kommen - wie aus dem Nichts - Maultaschen oder Käsespätzle auf den Tisch. Die anschließende Mattigkeit ist die Wiege der hiesigen Milde. Zudem war es für mich eine Wiederentdeckung der schwäbischen Sprache. Diese wird in ihrem Minimalismus sträflich unterschätzt. Maulfaulheit und Wortwitz verbinden sich hier nämlich zu einer schönen Lakonie.



Walter Schultheiß (Paul Bogenschütz)

Der große schwäbische Volksschauspieler blickt auf eine lange Theater-, Film- und Fernsehkarriere zurück. Zur Welt kam er 1924 in Tübingen. Seine Bühnenkarriere begann der Schauspieler 1945 als Pedro in "Die kluge Närrin" von Lope de Vega. 1959 holte ihn Willy Schaeffers nach Berlin in sein Kabarett "Tingel-Tangel". Es folgten weitere Gastspiele in München, Hannover, Basel, Zürich, Bern.

Bis heute unvergessen ist der Radio-Dauerbrenner "Die Straßenkehrer", in dem er zusammen mit Werner Veidt zwanzig Jahre lang jeden Samstag das Rundfunkpublikum erfreute. In vielen Sketchen und Hörspielen war er im Radio zu hören, und im Fernsehen spielte er in vielen erfolgreichen Serien und Filmen mit. Nach dem Studium der Malerei bei Willy Wiedmann, bestand Walter Schultheiß 1977 die Aufnahmeprüfung in den Verband Bildender Künstler (VBK). Bis heute steht er in zahlreichen Rollen auf der Bühne. Außerdem unterhält er mit seiner Frau und Partnerin, der Schauspielerin Trudel Wulle, das Publikum mit szenischen Lesungen. Neben seiner umfangreichen Arbeit am Theater und im Fernsehen, schreibt er heitere Verse und Dialoge, so genannte Valentinaden, in denen er die schwäbische Seele mit humorvollem und hintergründigem Blick seziert. Ende 2004 erhielt er für sein großartiges Engagement und seine regelmäßigen Auftritte in der Komödie im Marquardt als erster Darsteller die Auszeichnung **"Ehrenmitglied"** der Schauspielbühnen Stuttgart. 1986 wurde er mit dem **Bundesverdienstkreuz** und 2003 mit der **Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg** ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl)

2013	Global Player – Wo wir sind isch vorne, Buch und Regie: Hannes Stöhr
2008-11	Schwarzwaldhof, Regie: M. Tiefenbacher, I. Kimmel u.a.
2009-11	Laible und Frisch, Regie: Michael Rösel, Uli Möller
1994-98	Hallo Onkel Doc, Regie: H. Kranz, L. Belag, P. Wekwerth
1995	Die Reise nach Weimar, Regie: Dominik Graf
1994	Drei Tage im April, Buch und Regie: Oliver Storz
1990	Pfarrerin Lenau, Regie: Heidi Genée, Bruno Voges
1990	Der König von Bärenbach, Regie: Wolfgang Panzer, Manfred Stelzer
1987-88	Oh Gott, Herr Pfarrer, Regie: Theo Mezger, Bruno Voges
1985-87	Der Eugen, Regie: T. Mezger, B. Voges, D. Schlotterbek
1984	Schwarzwaldklinik, Regie: Alfred Vohrer
1983	Die Mitläufer, Regie: Eberhard Itzenblitz
1982-83	Köberle kommt, Regie: Hans-Jörg Tögel, Dominik Graf
1979-80	Achtung Zoll, Regie: Theo Mezger
1980	Blauer Himmel, den ich nur ahne, R: Stefan Rinser
1978	Das 1001 Jahr, Regie: Eberhard Itzenblitz
1977	Pannenhilfe, Buch und Regie: Sepp Strubel
1976	Simplicius Simplicissimus, Regie: Fritz Umgelter
1956	Schinderhannes, Regie: Peter Beauvais
1948	Heimat ist Arbeit, Regie: Bernhard Redetz

KURZINTERVIEW WALTER SCHULTHEIß

*Was war für Sie das Besondere an Ihrer Rolle des **Paul Bogenschütz**?*

Walter Schultheiß: Die Rolle des Paul Bogenschütz war für mich deshalb so interessant, weil ich auch in diese unglückselige Zeit hineingeboren wurde, dieselben Zeitläufe erlebt habe, wie der Firmenpatriarch, der sehr viele Männer meiner Generation verkörpert. Nach dem Krieg hat er mit Fleiß, Tatkraft, Erfindungsgeist und Qualitätsbewusstsein ein florierendes Unternehmen mit Produkten aufgebaut, für die der Südweststaat berühmt ist. Seine Erfahrungen in Wiederaufbau und Wirtschaftswunder haben ihn derart geprägt, dass er nicht begreift, welchen ganz anders gearteten Problemen sein Sohn gegenübersteht. Dieser sieht sein Unternehmen vor die Herausforderungen der globalisierten Wirtschaft mit weltweitem Wettbewerb gestellt, in der die Textilarbeiter der Schwäbischen Alb mit den weit niedrigeren Löhnen der Chinesen konkurrieren. Fleiß, Tatkraft, Erfindungsgeist und Produktqualität haben auf einmal aufgehört die allein bestimmenden Erfolgsgaranten des Unternehmens zu sein. Der daraus resultierende Vater-Sohn-Konflikt und die Gestaltung der Rolle des kantigen Seniorchefs Paul Bogenschütz mit all seinen oszillierenden Charakter-Facetten - vom Griesgram mit Kriegstrauma, über den patriarchalischen Unternehmensleiter, der verzweifelt und mit letzter Energie um sein Lebenswerk kämpft, bis hin zum liebenswerten Familienvater - haben mich als Schauspieler sehr gereizt.

Was war für Sie das Besondere bei den Dreharbeiten zum Film?

Walter Schultheiß: Das Besondere und Neue an den Dreharbeiten für mich war, dass ich einen Monat vor Drehbeginn für eine Woche nach Berlin zu Proben eingeladen wurde. Dort traf ich dann meine Spielkameraden, eine Reihe bekannter und hervorragender Schauspieler und Schauspielerinnen und bekam ein Gefühl für die Gestaltung der Rolle im Zusammenspiel. Diese Proben haben die eigentlichen Dreharbeiten wesentlich erleichtert. Bei all dem lernte ich die unaufdringliche Regie von Hannes Stöhr kennen. Er erzählt ganz harmlos Geschichten, von denen man glaubt, dass sie nichts mit der Arbeit zu tun haben - und plötzlich, ganz unbemerkt, hat er die Darsteller dort, wo er sie haben will. So führt er seine Schauspieler sensibel an ihre Aufgaben heran. Beim Drehen hat er die Bilder genau im Kopf und weiß präzise, wo die Kamera zu stehen hat. Bei Hannes Stöhr stimmt alles! Außerdem hat mir die Arbeit mit dem gesamten hervorragenden Team und meinen deutschen und chinesischen Kollegen große Freude bereitet. Weil ich nicht gerade der Jüngste auf dem Set war, haben sich alle in rührender Weise um mich gekümmert. Selbst auf mein geliebtes Zitroneneis musste ich nicht verzichten. Noch eine Anekdote: Chinesisch mit seinen vielen Tonhöhen hört sich für europäische Ohren ungewöhnlich an. Als ich der Unterhaltung meiner chinesischen Kollegen eine Weile lang zugehört hatte, mischte ich mich mit, wie ich fand, ähnlich klingenden "Kauderwelsch" ins Gespräch. Da merkte JinJin Harder, die Darstellerin der chinesischen Dolmetscherin, auf und rief mir zu: "Das ist aber mehr Kantonchinesisch!" - Bis dahin wusste ich noch nicht, dass ich auch Chinesisch kann. Glücklicherweise hat mich niemand aufgefordert, etwas zu schreiben.

Inka Friedrich (Marlies Bogenschütz)

Inka Friedrich wurde 1965 in Freiburg geboren und erhielt ihre Ausbildung in den 1980er Jahren an der Hochschule der Künste Berlin (heute: Universität der Künste). Schon 1990 zeichnete sie die renommierte Zeitschrift "Theater heute" als **beste Nachwuchsdarstellerin** des Jahres aus. In den darauffolgenden Jahren stand sie kontinuierlich auf den großen deutschsprachigen Bühnen: vom Theater Basel kam sie zum Schauspielhaus Hamburg, dann ans Wiener Burgtheater, an die Schaubühne Berlin und ans Deutsche Theater Berlin. Es dauerte nicht lange und Film und Fernsehen wurden auf Inka Friedrich aufmerksam. Sie debütierte in dem Kinofilm DAS LETZTE SIEGEL (1993) unter der Regie von Stefan Dähnert. Es folgten zahlreiche Fernsehproduktionen, bis Andreas Dresen sie für WILLENBROCK und SOMMER VORM BALKON (beide 2004) besetzte. Für SOMMER VORM BALKON wurde sie, zusammen mit ihrer Schauspielkollegin Nadja Uhl, mit dem **Silver Hugo Award** auf dem 41. Chicago International Film Festival ausgezeichnet. 2012 erhielt Inka Friedrich den Deutschen Regiepreis als **Beste Darstellerin**.

Filme	(Auswahl)
2013	Pinocchio, R.: Anna Justice, Mini-Serie
2012	Global Player – Wo wir sind isch vorne, R.: Hannes Stöhr, Kinofilm Zeit der Helden, R.: Kai Wessel, Fernsehfilm
2011	Das verlorene Lachen, R.: Bernd Sahling, Kinofilm Tatort: Weiße Tiger, schwarze Löwen, R.: Roland Suso Richter Bloch: Der Fremde, R.: Elmar Fischer Die Polizistin, R.: Maries Pfeiffer, Fernsehfilm Tatort: Der Tote im Nachtzug, R.: Lars Kraume
2010	Halt auf freier Strecke, R.: Andreas Dresen, Kinofilm Kehrtwende, R.: Dror Zahavi, Fernsehfilm Dienstagsfrauen, R.: Olaf Kreinsen, Fernsehfilm
2009	Groupies bleiben nicht zum Frühstück, R.: Marc Rothemund, Kinofilm Die Grenze, R.: Roland Suso Richter, Miniserie Fernsehen Fasten à la Carte, R.: Hans-Erich Viet, Fernsehfilm Tatort: Altlasten, R.: Eoin Moore
2008	Ein Dorf schweigt, R.: Martin Enlen, Fernsehfilm Hannah und die Bankräuber, R.: Caroline Otterbach, Fernsehfilm
2007	Im Winter ein Jahr, R.: Caroline Link, Kinofilm Tatort: Ausweglos, R.: Hajo Gies Tatort: Strahlende Zukunft, R.: Mark Schlichter
2006	Blöde Mütze, R.: Johannes Schmid, Kinofilm
2005	Die Mauer – Berlin 61, R.: Hartmut Schoen, Fernsehfilm
2004	Willenbrock, R.: Andreas Dresen, Kinofilm Sommer vorm Balkon, R.: Andreas Dresen, Kinofilm
1994	Nadja – Heimkehr in die Fremde, R.: Thorsten Näter, Mini-Serie TV
1993	Das letzte Siegel, R.: Stefan Dähnert, Kinofilm

KURZINTERVIEW INKA FRIEDRICH

*Was war für Sie das Besondere an Ihrer Rolle der **Marlies Bogenschütz**?*

Inka Friedrich: Das Besondere an der Rolle war für mich, dass Marlies sich aus der patriarchalischen Familienstruktur längst herausgelöst hatte, aber in dem Moment, in dem es dem Familienbetrieb sehr schlecht geht, über ihren Schatten springt und Ideen entwickelt, um der Firma und der Familie auf ihre ganz eigene Weise zu helfen. Nun begegnet sie in ihrem Vater und in ihrem Bruder wieder den "alten Mustern" und schmeißt trotzdem nicht hin! Im Konflikt zwischen den Generationen (Vater-Patriarch versus Kinder) steckt ja auch der Konflikt zwischen Mann und Frau. Und Marlies' Kampf um die Anerkennung durch den Vater und um einen respektvollen Umgang. Letztlich aber sind es auch die Lebensentwürfe und politischen Ansichten, die sich gegenüber stehen: der konservative Patriarch und die "grüne Marlies".

Was war für Sie das Besondere bei den Dreharbeiten zum Film?

Inka Friedrich: Das Spezielle bei den Dreharbeiten von **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** waren die extremen Kontraste zwischen dem beschaulichen Hechingen und der Megacity Shanghai! Der Kampf zwischen David und Goliath macht sich schon an den realen Orten fest: hier die etablierte kleine Stadt, dort die um jeden Preis aufstrebende Megacity. Großer Respekt kommt auf für die Kampfbereitschaft des mittelständischen Familienbetriebes in unserer Geschichte gegenüber der so gewaltigen Wirtschaftsmacht China. Wie lange hält man durch, ohne zu resignieren? Als wir in Shanghai gedreht haben, war die Frage, ob und wie lange wir auf den öffentlichen Plätzen drehen durften, immer wieder spannend! Wir haben dort fast dokumentarisch gearbeitet: Beim Dreh der Szene "Frühspport im Park" sollte ich mich einer echten Tai-Chi- Gruppe anschließen und mittrainieren. – Eine Herausforderung, aber es hat alles geklappt.



Ulrike Folkerts (Marianne Bogenschütz)

Die 1961 in Kassel geborene Schauspielerin begann, nach Abschluss ihrer Ausbildung in Hannover, Ende der 1980er Jahre ihre Laufbahn am Staatstheater Oldenburg. Seit über zwanzig Jahren verkörpert Ulrike Folkerts inzwischen eine der beliebtesten Tatortkommissarinnen im deutschen Fernsehen. Diese Rolle spielt sie so unverschämt gut, dass ihr die Gewerkschaft der Polizei einen Stern verliehen hat und sie 2002 den **Publikums-Bambi** als beliebteste Tatortkommissarin erhielt. Dass sie diverse Fan-Clubs hat, versteht sich fast von selbst. Bei den Salzburger Festspielen war sie die erste Frau, die jemals den Tod im JEDERMANN dargestellt hat (2005-06, R.: Christian Stückl). Im Ernst Deutsch Theater Hamburg war sie in SPURENSUCHE zu sehen (2008-09, R.: Peter Henning u. Claudia Prietzel) und am Landestheater Niederösterreich in St. Pölten spielte sie in 8 FRAUEN (2012-13, R.: Maria Happel). Neben ihrer filmischen Arbeit ist sie weiterhin auf der Bühne tätig und arbeitet auch als Sprecherin, u.a. in Hörspielen. Für ihr soziales Engagement wurde Ulrike Folkerts 2007 das **Bundesverdienstkreuz** verliehen.

Filmografie (Auswahl)

Kino

2012	Spieltrieb, Gregor Schnitzler Global Player – Wo wir sind isch vorne, Hannes Stöhr
1994	Nur über meine Leiche, Rainer Matsunai
1993	Tom und Laura, Claus-Michael Phone
1989	Das Mädchen mit den Streichhölzern, Ralf Hüttner

Fernsehen

1988-heute	Tatort Ludwigshafen, Diverse
2010	Stadtgeflüster oder Sex nach 5", Josh Broecker Restrisiko, Urs Egger
2009	Liebe in anderen Umständen, Hansjürg Thurn
2008	Türkisch für Anfänger: Die, in der ich nicht Anne, sondern Jette will, Edzard Onneken Die Rebellin, Dreiteiler, Ute Wieland
2007	Willkommen zu Hause, Andreas Senn
2006	Ich bin eine Insel, Gregor Schnitzler
2004	Die Leibwächterin, Markus Imboden
1999	Männer und andere Katastrophen, Uli Baumann

KURZINTERVIEW ULRIKE FOLKERTS

*Was war für Sie das Besondere an Ihrer Rolle der **Marianne Bogenschütz**?*

Ulrike Folkerts: Marianne Bogenschütz ist eins von vier erwachsenen Kindern. Der Film erzählt, wie diese ganze Familie wieder zusammenkommt, um die Zukunft der alteingesessenen Textilfirma, des Familienbetriebs, zu regeln. Jede Figur hat ihren ganz bestimmten Part, ihre ganz bestimmte Aufgabe in dieser Familie zu bewerkstelligen. Marianne ist "abgehauen", lebt inzwischen weit weg, um ihr eigenes Leben zu leben. Sie hat ein Geheimnis vor dem Vater und hängt doch ganz schön mit drin. Mir gefiel diese Familienaufstellung, diese Rolle, die jede/ r in so einem Konstrukt aus Liebe und gelebter Vergangenheit einnimmt. Und Marianne ist auf ihre Art sehr zurückhaltend, aber dennoch bestimmt.

Was war für Sie das Besondere bei den Dreharbeiten zum Film?

Ulrike Folkerts: Das Besondere war Walter Schultheiß, und dass Hannes Stöhr ihm eine solch wunderbare Rolle geschrieben und ihn besetzt und inszeniert hat. Ich hatte ganz wunderbare Szenen mit diesem großartigen Schauspieler in seiner grantigen, aber liebenswerten Rolle des Patriarchen und Seniorchefs Paul Bogenschütz.

Marianne hat, wie alle anderen Kinder, ein spezielles Verhältnis zu ihrem Vater. **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** ist ein genialer Film über Generationskonflikte, die Zukunft von Familienunternehmen, Traditionen, das Bestehen wollen eines mittelständischen Unternehmens auf dem Weltmarkt, über Familienstrukturen, das Schwabenländle und die Chinesen, ein gelungener Spagat zwischen Beschaulichkeit und Höchstgeschwindigkeit.



© sabotage films, Pola Sieverding

Kevin Chen (Chong Wang)

Der aus Taiwan stammende Kevin Chen ist Autor, Journalist und Schauspieler und lebt in Berlin. Er wurde 1976 in Changhua, China geboren. Seit 2008 ist er als Schauspieler tätig und übernahm im Kinofilm GHOSTED (2008) von Monika Treut und dem Kurzfilm KUNG BAO HUHN (Bin Chuen Choi, 2009) bereits tragende Rollen. Kevin Chen schreibt als freier Journalist für Zeitungen und Magazine und hat bisher vier Bücher in Taiwan publiziert, die in chinesischer Sprache erschienen sind (Romane und Kurzgeschichten), zuletzt REBELLIOUS BERLIN (2011). Für seine Arbeit als Autor wurde Kevin Chen mit wichtigen chinesischen Literaturpreisen ausgezeichnet, darunter **Chiuko Fiction of the Year Award**, **Lin Rong San Literary Award** und **Taiwan Literary Award**.

KURZINTERVIEW KEVIN CHEN

*Was war für Sie das Besondere an Ihrer Rolle des Unternehmers **Chong Wang**?*

Kevin Chen: Chong ist ein ehrgeiziger Unternehmer, der von der Globalisierung und den chinesischen Ambitionen als Wirtschaftsmacht profitiert. Seine tägliche Kleidung sind schicke Anzüge, Krawatten und Selbstbewusstsein. Sein Selbstbewusstsein ist Ausdruck des neuen chinesischen Traums. Die Welt kann diesen Traum nicht ignorieren, das stachelt seinen Ehrgeiz an.

Was war für Sie das Besondere bei den Dreharbeiten zum Film?

Kevin Chen: Ich bin ja eigentlich kein Schauspieler, sondern Autor. Ich schreibe meistens alleine zu Hause. Beim Dreh von **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** habe ich Teamwork erlebt, was für mich selten und sehr erfrischend ist. Die Geduld, der Spaß, das Lachen, der Fleiß, die Liebe und die Freundschaft haben mich positiv geprägt. Es war einfach wunderbar, zu einem professionellen Team zu gehören. Zusammen arbeiten überbrückt alle kulturellen Unterschiede.

Und die Dreharbeiten im herbstlichen Hechingen werden mir immer wunderbar in Erinnerung bleiben. Ich habe die Zeit in der majestätischen Burg Hohenzollern aber auch in der sehr technischen Textilfabrik genossen.

Stefan Hallmayer (Matthias Bogenschütz)

Stefan Hallmayer, 1961 in Hechingen geboren, lebt heute mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen in Tübingen. Er ist Intendant, Regisseur und Schauspieler am THEATER LINDENHOF Melchingen, das er auch mitbegründet hat.

Das Theater Lindenhof ist eine der aufregendsten Bühnen in der deutschen Theaterlandschaft. Kritisches Volkstheater, ungewöhnliche Inszenierungen - die sich auf keine Spielräume einschränken - machen dieses Theater zu einem "wirklich einzigartigen Theater", so Walter Jens. Es wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet u.a. dem **Friedrich-Hölderlin-Preis** der Stadt Tübingen und dem **Theaterpreis der Stuttgarter Zeitung**.

Große Rollen in zahlreichen, erfolgreichen Lindenhof-Produktionen begleiten die Theaterkarriere von Stefan Hallmayer. Aktuell ist er als u.a. als BRANDNER KASPAR, MICHAEL KOHLHAAS, BERY DARILL im Theater Lindenhof auf der Bühne zu sehen.

Rita Lengyel (Silke Bogenschütz)

Rita Lengyel, 1973 in Düsseldorf geboren, wuchs in Köln, Budapest und Berlin auf. 1989 besetzte Regisseur Oliver Hirschbiegel die erst 16jährige für eine Rolle in seinem Film DER EISTAUCHER. Ein Jahr später spielte sie im Kinofilm PIZZA COLONIA (Klaus Emmerich). Weitere Rollen folgten. Die Jungschauspielerin nahm Unterricht in Köln und Los Angeles und arbeitete mit so namhaften Regisseuren wie z.B. Oliver Hirschbiegel, Peter Kern, Ralf Huettnner, Sigi Rothmund, Hartmut Griesmayr, Adolf Winkelmann und Heinrich Breloer. Immer wieder übernahm sie Hauptrollen in Kinoproduktionen wie MORTAL BEAUTY (Markus Goller, 2003) und BERLIN CALLING (Hannes Stöhr, 2008) und Episodenhauptrollen im Fernsehen (Stromberg, 2009, oder Hopper-le Film, 2011/ 2012, Arte France).

Im Herbst 2003 begann die Schauspielerin zusätzlich ein Regiestudium an der HFF "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg. Für ihren Kurzfilm BERLIN BUDAPEST (2006) wurde Rita Lengyel u.a 2007 mit dem **Förderpreis der DEFA-Stiftung** ausgezeichnet. Ihr Regiestudium hat sie mit dem abendfüllenden Dokumentarfilm MEIN UNGARN IN BERLIN (2011) abgeschlossen.

Monika Anna Wojtyllo (Agnieschka Gutek)

Monika Anna Wojtyllo wurde 1977 in Wroclaw geboren. Aus einer Schauspielerfamilie stammend, stand sie bereits im Alter von drei Jahren das erste Mal auf der Bühne. Sie sammelte kontinuierlich Erfahrung in der Film- und Fernsehbranche – sowohl vor, als auch hinter der Kamera. Unter anderem spielte Monika Anna Wojtyllo in dem Kinofilm RESISTE – AUFSTAND DER PRAKTIKANTEN (Jonas Grosch, 2009) sowie in zahlreichen Fernsehproduktionen wie IM ANGESICHT DES VERBRECHENS (Dominik Graf, 2009), FRAUENHELDEN (Susanne Abel, 2005) oder STUBBE - VON FALL ZU FALL (THOMAS JAKOB, 2001). Für IM ANGESICHT DES VERBRECHENS wurde sie als Teil des Schauspielerensembles 2010 mit dem **Deutschen Fernsehpreis** in der Kategorie Besondere Leistung Fiktion ausgezeichnet.

Bis 2008 studierte Monika Anna Wojtyllo Regie an der HFF "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg. Ihr Abschlussfilm POLSKA LOVE SERENADE (2008) wurde 2008 für den **Max Ophüls-Preis** nominiert. Monika Anna Wojtyllo ist als Schauspielerin, Autorin und Regisseurin in tätig.

JinJin Harder (Dolmetscherin Lin Ling)

Geboren 1984 in Wuhan, China, lebt JinJin Harder seit 1992 in Deutschland. Sie wirkte bereits in verschiedenen Fernsehfilmen mit, darunter EIN ZWILLING IST NICHT GENUG (Brigitte Müller, 2004) und BLINDES VERTRAUEN (Mark Schlichter, 2005). Als Komparsin arbeitete sie für EIN FALL FÜR ZWEI. Spätestens seit ihrem Auftritt in der RTL-Fernsehshow DER BACHELOR (2012) ist sie einem größeren Fernsehpublikum bekannt. 2012 war sie außerdem in DAS PERFEKTE PROMI-DINNER bei Vox zu sehen und ist im Sommer 2013 im RTL-Wüstencamp GIRLS GONE WILD auf High Heels in Afrika unterwegs. Neben ihrer Tätigkeit als Darstellerin, studiert JinJin Harder Physik und ist auch als Sängerin (Single KUNG-FU-FIGHTING, 2012) und als Fotomodell (u.a. für Kampagnen von Neckermann, HP und Commerzbank) aktiv. Außerdem hat JinJin Harder bereits ein eigenes Parfüm, sowie eine Kosmetikserie auf den Markt gebracht. Als Ausgleich zu all diesen Aktivitäten trainiert sie chinesischen Frauen-Schwertkampf und Kickboxen.



© sabotage films, Wolfgang Schmidt

Andreas Doub Kamera

Andreas Doub absolvierte ein Kamera- und Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) und arbeitete dort parallel bereits als freischaffender Beleuchter und Oberbeleuchter. Als Kameramann verbindet ihn oft eine langjährige Zusammenarbeit mit Regisseuren. Zu nennen sind hier vor allem Hannes Stöhr (GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE (2012), BERLIN CALLING (2007), TATORT: ODINS RACHE, 2003), Hannu Salonen (2011/12 sechs Folgen DER KRIMINALIST für das ZDF, 2010 DAS FREMDE MÄDCHEN für Sat1, 2009 zwei TATORTE für NDR und SR, 2006 DER MANN VON GESTERN, BR und SPUR DER HOFFNUNG, NDR, 2005 drei Kriminalfilme für MDR, NDR und KiKa, 2003 TATORT für den RBB) und Lars Kraume (2000 VICTOR VOGEL – COMMERCIAL MAN, 1999 DER MÖRDER MEINER MUTTER, 1997 DUNCKEL **Adolf-Grimme-Preis Beste Kamera 2000**, 1996 LIFE IS TOO SHORT TO DANCE WITH UGLY WOMEN). Andreas Doub hat aber ebenfalls viel mit Andreas Struck und punktuell z.B. mit Christian Zübert, Anne Hoegh Krohn, Anna Justice, Christian Schidlowski, Susanne Schneider und Max Färberböck (2009 SAU NR. 4 **Nominierung zum Adolf-Grimme-Preis 2011**) gearbeitet und war Chefkameramann für sechs Folgen bei der visuell hoch ambitionierten Sat1-Serie R.I.S. - DIE SPRACHE DER TOTEN.

HANNES STÖHR ZUR KAMERA

Mit dem Kameramann Andreas Doub war es mein dritter Film und wir haben versucht auf der Bildebene eine Art märchenhaften Realismus zu erschaffen. Die Bilder des Films sind realistisch und dennoch überhöht. Die Kleinstadt Hechingen, die schwäbischen Landschaften im Herbst, die Burg Hohenzollern als Symbol für das alte Europa stehen im Kontrast zur Megacity Shanghai, dem Symbol für die Weltmacht China. Gleichzeitig ging es darum moderne Bilder für die schwäbische Provinz zu finden, die mit ihren Gewerbegebieten und Fabriken im globalen Wettbewerb steht. Der Film beginnt mit vielen Totalen und verdichtet dann immer mehr ohne Angst vor Großaufnahmen. Die bunte Gegenwart steht im Gegensatz zu Pauls schwarz-weißen Erinnerungen der Archivaufnahmen, die unchronologisch und subjektiv montiert sind. Erinnerung hat immer Lücken, ist immer ungenau (Schnitt: Simone Klier).

Sabine Greunig Kostüme

Sabine Greunig, geboren 1964 in Potsdam, absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Maßschneiderin bei der DEFA. Im Anschluss studierte sie Kostümgestaltung an der Hochschule der Künste in Dresden, sowie Modedesign an der Kunsthochschule Weißensee. Seit Anfang der 1990er Jahre ist Sabine Greunig als Kostümbildnerin für Kino- und Fernsehproduktionen tätig. Eine langjährige Arbeitsbeziehung verbindet sie mit dem Regisseur Andreas Dresen, bei dessen Filmen STILLES LAND (1991), MEIN UNBEKANNTER EHEMANN (1994), DER TAUSCH (1996/97), RAUS AUS DER HAUT (1997), NACHTGESTALTEN (1999), DIE POLIZISTIN (2000), HALBE TREPPE (2001/02) und WILLENBROCK sie für die Kostüme verantwortlich zeichnete. Für ihre Arbeit an WILLENBROCK (2005) wurde sie auf der Berlinale 2005 mit dem **Femina Filmpreis** ausgezeichnet. 2008 erhielt Sabine Greunig den **Deutschen Filmpreis** für ihre Kostümgestaltung in Doris Dörries hoch gelobtem Melodram KIRSCHBLÜTEN – HANAMI.

Simone Klier Schnitt

Simone Klier, geboren in Berlin, war nach dem Abitur als Schnittassistentin bei namhaften Kino- und Fernsehproduktionen tätig, bevor sie Anfang der 1990er Jahre begann, als Schnittmeisterin für Spiel- und Dokumentarfilme zu arbeiten.

Besonders konstant ist ihre Zusammenarbeit mit dem Regieteam Georg Ullrich und Detlef Gumm: Zusammen entstanden die Langzeitdokumentation BERLIN ECKE BUNDESPLATZ (1986-2012, **Nominierung zum Adolf-Grimme-Preis 1999** und **Nominierung zum Deutschen Fernsehpreis 2009**) sowie die Dokumentarfilme FRIEDE, FREUDE, KATZENJAMMER (1991), DAS FREMDE (1994) und FOTOS FÜR DIE EWIGKEIT (1996). Mit Regisseur Martin Walz arbeitete Klier bei den Kinofilmen LIEBE LÜGEN (1997, **Hypo-Preis München 1999**, **Nominierung zum Adolf-Grimme-Preis 1999**) und MÄRZMELODIE (2007) zusammen. Fernsehfilme montierte sie z.B. von Regisseuren wie Ulrich Stark, Mark Schlichter, Thorsten Schmidt, Walter Weber, Christine Kabisch und Dominik Wessely.



© sabotage films, Wolfgang Schmidt

Florian Appl Komponist

Florian Appl wurde 1962 in München geboren und schloss mit dem Bachelor of Arts sein Musik und Medien-Studium an der Humboldt-Universität Berlin ab. Mit dem Autor und Regisseur Hannes Stöhr verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit, die bereits beim ersten gemeinsamen Film (2001, BERLIN IS IN GERMANY) mit dem renommierten **Rolf-Hans-Müller-Preis 2002 für Filmmusik** belohnt wurde. Es folgten 2004 der TATORT ODINS RACHE und 2005 ONE DAY IN EUROPE, 2012/13 dann **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE**. Auch für die Regisseurin Bettina Woernle komponierte er gleich für drei ARD-Fernsehfilm die Musik: 2009 LIEBE VERLERNT MAN NICHT, 2008 MÄNNER LÜGEN NICHT, 2006 UNSER KINDERMÄDCHEN IST EIN MILLIONÄR. Für einen TERRA X Beitrag von Andi Sawall (2010), einen französischen Spielfilm von Guillaume Debrouse (2008), einen POLIZEIRUF von Dirk Rege (2007), einen ARD-Fernsehfilm von Markus Imboden (2003) und zwei DONNA LEON Folgen von Sigi Rothmund entwickelte er ebenfalls die musikalische Ebene. Daneben arbeitet Florian Appl regelmäßig als Komponist, Regisseur, Live-Musiker und Darsteller für Theater, Varieté und Zirkus.

featuring:

Paul Kalkbrenner

Paul Kalkbrenner ist ein Superstar, der doch immer auf dem Boden geblieben ist. Wo er auftritt, strömen die Massen und seine Konzerte sind innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Paul Kalkbrenners Musik ist vielschichtig und voller Energie und hat heitere und zugleich tiefgründige Momente.

Seit Anfang der 1990er als Elektromusiker aktiv, veröffentlichte Paul Kalkbrenner seine ersten Tracks 1999 auf dem Label BPitch Control. Darauf folgten schnell weitere Alben wie ZEIT (2001) und SELF (2004), mit denen er sich einen Namen in der elektronischen Musikszene verschaffte. Spätestens seit dem internationalen Erfolg von Hannes Stöhrs Film BERLIN CALLING (2008), in dem Paul Kalkbrenner die Hauptrolle übernahm und den Soundtrack komponierte (BERLIN CALLING – THE SOUNDTRACK BY PAUL KALKBRENNER, 2008), ist er ein weltweit gefeierter Superstar. Der Soundtrack und die Single SKY AND SAND (2008) waren ein Riesenerfolg. Kalkbrenner veröffentlichte seither die Alben ICKE WIEDER (2011), sowie sein aktuelles Album GUTEN TAG (2012).

Seit dem internationalen Erfolg von BERLIN CALLING arbeiten Paul Kalkbrenner und Hannes Stöhr immer wieder zusammen, so auch bei dem Dokumentarfilm PAUL KALKBRENNER 2010 der Kalkbrenners Europatour 2010 begleitete und für den Hannes Stöhr als Dramaturg fungierte. Für **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** gab es nun eine erneute Zusammenarbeit für die Filmmusik und den Soundtrack zum Film (zu beziehen über das Label Suol) gemeinsam mit dem Komponisten Florian Appl und mit Fritz Kalkbrenner.

Fritz Kalkbrenner

Fritz Kalkbrenner hat nicht nur in der Stimme, sondern auch im Blut Soul. Für ihn ist der Soul Ausgangspunkt für seine musikalischen Ausflüge in die Gebiete des HipHop, Techno und House. Sein Sound klingt warm, melancholisch und zugleich dynamisch.

Fritz Kalkbrenner begann sich in den 1990er Jahren intensiv mit Musik zu beschäftigen; zunächst mit HipHop, später dann auch mit Techno. 2003 entwarf und realisierte er den Gesang für den Song FORMS AND SHAPES auf Sascha Funkes Album BRAVO. Seither hat er mit weiteren namhaften Künstlern der elektronischen Musikszene kollaboriert, unter anderem mit Monika

Kruse, Alexander Kowalski und DJ Zky. Zusammen mit seinem Bruder Paul produzierte er den erfolgsgekrönten Hit SKY AND SAND (2008) für den Film BERLIN CALLING von Hannes Stöhr, der sich über 120 Wochen lang in den Charts hielt.

Fritz Kalkbrenners Veröffentlichungen als Solo-Künstler sind u.a. das Album HERE TODAY GONE TOMORROW (2010), KINGS IN EXILE (2011), das Album SICK TRAVELLIN' (2012), GET A LIFE (2012) und LITTLE BY LITTLE (2013).

Für Hannes Stöhrs neuen Film **GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE** hat Fritz Kalkbrenner, zusammen mit dem Komponisten Florian Appl und Paul Kalkbrenner, die Filmmusik und den Soundtrack zum Film (zu beziehen über das Label Suol) erschaffen.

HANNES STÖHR ZUR MUSIK

Sie mischen im Film die Orchestermusik von Florian Appl mit elektronischer Musik von Paul & Fritz Kalkbrenner. Wie kam es dazu?

Florian Appl hat schon die Musik zu "Berlin is in Germany" (2001), zu meinem WDR-Tatort "Odins Rache" (2003) und zu "One Day in Europe" (2005) komponiert. "Berlin Calling" (2008) war dann ein Spielfilm mit Paul Kalkbrenner und seiner Musik. Den Titelsong „Sky and Sand“ hat sein Bruder Fritz Kalkbrenner gesungen. Bei meinem neuen Film gab es jetzt die Möglichkeit einer Zusammenarbeit von Florian Appl mit den Kalkbrenner Brüdern.

Der Film GLOBAL PLAYER schöpft Kraft aus seinen Gegensätzen: Die Vergangenheit des 90jährigen Paul Bogenschütz versus die Gegenwart, in der Michael Bogenschütz und seine Geschwister leben; die Kleinstadt Hechingen versus die Metropole Shanghai. Wir fanden es musikalisch reizvoll mit der Mischung von Klassik und Elektro die Gegensätze miteinander kommunizieren, eins werden zu lassen.

FIRMENPROFIL **sabotage films**

Die **sabotage films GmbH** mit Sitz in Berlin-Mitte produziert seit 2002 deutsche und europäische Kino- und Fernsehfilme. Gegründet von Karsten Aurich und Studienkollegen aus dem Studiengang Film- und Fernsehproduktion an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb), lag der Schwerpunkt der ersten Jahre auf der erfolgreichen Entwicklung deutscher Talente und deren Etablierung am Markt.

Seit Juni 2008 wird die **sabotage films GmbH** von der Doppelspitze **Karsten Aurich** und **Annedore v. Donop** geführt. Mit anspruchsvollen, aber publikumsrelevanten Stoffen zielt die Produktionstätigkeit zunehmend auf Projekte, die auch für ein breiteres Publikum und die internationale Vermarktung attraktiv sind.

Mit bisher sechs abendfüllenden Spielfilmen, der sechsteiligen ersten Staffel der Science-Fiction-Serie **IJON TICHY : RAUMPILOT** für das ZDF, die den Deutschen Fernsehpreis – Förderpreis gewann, sowie der zweiten Staffel der Serie mit dann acht Folgen und drei abendfüllenden Dokumentarfilmen hat sich die **sabotage films GmbH** inzwischen erfolgreich am Markt etabliert.

BERLIN CALLING (2008), die erste Zusammenarbeit von **sabotage films** mit dem Regisseur Hannes Stöhr, lief als "Kultfilm" über drei Jahre im Verleih von Movienet in den deutschen Kinos mit inzwischen insgesamt rund 120.000 Zuschauern und wurde nach Ungarn, Österreich, Polen, Frankreich, Argentinien, Chile, Peru, Uruguay, Tschechien, Spanien, Italien, USA, Kanada, Großbritannien und in die Türkei verkauft. Zudem verkaufte sich der Film im Videobereich außergewöhnlich gut. Die Zahl der illegalen Downloads erreichte mit weit über 3 Millionen Downloads/Streamings (Quelle: „kino.to“) allein auf dieser Webseite gigantische Ausmaße. Im legalen VoD-Bereich hat **BERLIN CALLING** nach seiner Veröffentlichung in iTunes-Deutschland über Wochen die Leih- und Kaufcharts angeführt und ist nun in allen großen iTunes- Territorien erhältlich.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung von jungen, aber bewährten Talenten ist ein besonderer Fokus von **sabotage films**. Die Gestaltung der angestrebten langfristigen Bindung wird, je nach Konstellation, unterschiedlich gestaltet. Die Firmenphilosophie strebt aber immer eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit maximalem Engagement aller Beteiligten an.

Die Produktionstätigkeit von **sabotage films** fokussiert sich nicht allein auf die Finanzierung und Organisation der Umsetzung, sondern beginnt schon bei der inhaltlichen Entwicklung und Gestaltung der Projekte in einer frühen Phase. Ein entscheidender Eckpunkt besteht in der intensiven Arbeit an den Stoffen: Die langjährige und profunde Erfahrung als Filmdramaturgin von **Annedore v. Donop** kommt der **sabotage films GmbH** dabei zu Gute.

Im Moment befinden sich zwei Primetime-Fernsehfilme und vier Kinofilme, einer davon eine Koproduktion mit der Schweiz, in der Entwicklung.

GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE ist nach **BERLIN CALLING** der zweite Film, der im Verleih von Movienet in die deutschen Kinos kommt.

Produktionen (Auswahl):

GLOBAL PLAYER – WO WIR SIND ISCH VORNE Kinofilm 2013, R: Hannes Stöhr

Global Home (Kino-Dokumentarfilm), 2012, R: Eva Stotz

Ijon Tichy: Raumpilot II (Sci-Fi-Serie, 2. Staffel, 8x24 Min. in Koproduktion mit Kosmische Kollegen), 2010/2011, R/B: Dennis Jacobsen, Oliver Jahn, Randa Chahoud

Berlin Calling (Spielfilm), 2008, R/B: Hannes Stöhr

Es geht um alles (Dokumentarfilm), 2008, R: Nina Pourlak

Ijon Tichy: Raumpilot, 2007 (6tlg. Sci-Fi-Serie, 6x15 Min., Koproduktion mit Kosmische Kollegen, ZDF, dffb) R/B: Dennis Jacobsen, Oliver Jahn, Randa Chahoud

Talent Movies of the Week, 2005 (4 Kurzfilme: "Cataract" R: Sainath Choudhury; "Souvenir from Berlin", R: Dubravka Radonjic; "Bom!", R: Elif Ayan; "A Stranger in a Bioscope", R: Debalina Majumder)

3 Grad kälter, 2005 (Spielfilm), R: Florian Hoffmeister

Alias Alejandro, 2004 (Dokumentarfilm), R: Alejandro Cardenas-Amelio

Close, 2004 (Spielfilm), R: Marcus Lenz

Achtung Fertig, Charlie!, 2003 (Spielfilm Koproduktion), R: Mike Eschmann

Detroit, 2002 (Spielfilm), R: Ludwig & Glaser

Herstellungsleitung Karsten Aurich (Auswahl):

Später im Sommer (AT, Spielfilm) Dreh 2013, R: Feo Aladag

Rabbi Wolff (AT, Dokumentarfilm) Dreh 2013, R: Britta Wauer

Im Himmel, unter der Erde (Dokumentarfilm), 2011, R: Britta Wauer

Das Schiff des Torjägers (Dokumentarfilm), 2010, R: Heidi Specogna

Die Fremde (Spielfilm), 2009, R: Feo Aladag

Free Rainer (Spielfilm), 2006 (Ausführender Produzent: Karsten Aurich), R: Hans Weingartner

Die fetten Jahre sind vorbei (Spielfilm), 2004, R: Hans Weingartner

Kontakt und mehr Infos:



sabotage films gmbh | kastanienallee 56 | 10119 berlin | telefon +49.30.440 30 89-0
fax +49.30.440 30 89-9 | mail@sabotage-films.de | www.sabotage-films.de

CAST

Michael Bogenschütz
 Paul Bogenschütz
 Marlies Bogenschütz
 Marianne Bogenschütz
 Matthias Bogenschütz
 Agnieschka Gutek
 Silke Bogenschütz
 Dolmetscherin Lin Ling
 Wang Chong
 Herr Wu
 Herr Zong Chang
 Herr Li
 Bankchef
 Sekretärin Frau Schulz
 Facharbeiter Kleinmann
 Andrew Tannenbaum
 Facharbeiter Fischer
 Textilfabrikant Beck
 Gebrauchtwagenhändler

u.v.a.

Christoph Bach
 Walter Schultheiß
 Inka Friedrich
 Ulrike Folkerts
 Stefan Hallmayer
 Monika Anna Wojtyllo
 Rita Lengyel
 JinJin Harder
 Kevin Chen
 Yu Fang
 Guohua Shi
 Zengquan Guo
 Hans-Jochen Wagner
 Henriette Müller
 Berthold Biesinger
 Harvey Friedman
 Axel Fischer
 Uwe Zellmer
 Dominik Kuhn

CREW

Kamera
 Schnitt
 Casting
 Kostüm
 Szenenbild
 Musik
 Maske
 2nd Unit
 Licht
 Kamerabühne
 Originalton
 Sounddesign
 Mischung
 Regieassistent
 Filmgeschäftsführung
 Produktionsleitung
 Herstellungsleitung
 Dramaturgie
 Redaktion

Produzenten
 Buch & Regie
 Produktion

Andreas Doub
 Simone Klier
 Karen Wendland
 Sabine Greunig
 Barbara Falkner, Adán Hernández S.
 Florian Appl feat. Paul & Fritz Kalkbrenner
 Nadine Scherer, Christina Baier
 Max Penzel
 Stefan Bodenhaupt
 Holger Frey
 Patrick Veigel
 Martin Frühmorgen
 Robby Jäger
 Tanja Däberitz
 Janina Bukowski
 Franziska Jahnke, Jianwei Han
 Karsten Aurich
 Annedore v. Donop
 Claudia Grässel, Hubert von Spreiti, Andreas Schreitmüller,
 Jochen Kölsch, Monika Lobkowicz
 Karsten Aurich, Annedore v. Donop, Hannes Stöhr
 Hannes Stöhr
 sabotage films GmbH mit Stoehrfilm GmbH
 in Koproduktion mit ARD Degeto, Bayerischer Rundfunk,
 ARTE

PARTNER

Förderer	MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Medienboard Berlin-Brandenburg, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Film- und Medienstiftung NRW, Deutscher Filmförderfonds
Verleih	Movienet Film
Vertrieb	Beta Cinema
Soundtrack erhältlich bei	Suol



© sabotage films, Wolfgang Schmidt